

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

159 (10.6.1943) Kreis Molsheim

AUS DER KREISSTADT

Das letzte Ehrengelicht

Die Beisetzung zweier in unserem Kreisgebiet verstorbener Mütter aus den luftgefährdeten Gebieten fand gestern in Molsheim in würdiger Weise statt. Um 10 Uhr setzte sich der Trauerzug vom Bürgerspital aus in Bewegung. Dampfklänge der Trommelwirbel, durch die stillen Straßen. Den Sargen voran schritt die Hitler-Jugend mit Blumen, Vertreter der Partei, der Behörde und der Wehrmacht trugen Kränze. Zahlreiche Einwohner gaben den Toten das letzte Geleit. Auch ein Sohn einer der Verstorbenen schritt im Trauergefolge mit. Im Schatten der schönsten Friedhofsbäume werden die Beiden nun ausruhen von einem arbeitsreichen Leben. Kreisbildungsleiter P. Dietz widmete den Frauen, die fern von der Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, einen sinnigen Nachruf. Zwei Mütter haben ihr schlichtes Leben erfüllt. Wertvoll war der Beitrag, den sie dem Volke gaben. Der Mensch stirbt, das Werk im Volke bleibt! Im gleichen Sinne war der Nachruf der NS-Frauenenschaft, die durch Pgn. Keck und Schickoff die hohen Tugenden deutscher Muttertreue pries. Die Ortsfrauenchaftsleiterin P. Bucher lobte die vorbildliche innere Haltung aller Frauen, die Tag und Nacht unter schwersten Opfern das Deutschtum hochhalten. P. Leppert rief die Toten mit Namen, Klara Bruders und Amanda Kwassek, und übergab dann, was sterblich ist, der Muttererde. Nach der Kranzniederlegung durch NSV-Kreisamtsleiter P. Lamprecht entbot Bürgermeister P. Manz den letzten Gruß von Molsheim mit dem Versprechen, die beiden Gräber in treuer Pflege zu verwalten. Mit dem Lied »Gute Nacht«, von Mädchen der Hauptschule gesungen, sowie einer Blumenreue durch die Schuljugend fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Anf zum Schülerkonzert! Die Bevölkerung wird nochmals an das »Fröhliche Liedersingen« erinnert, das von der Molsheimer Hauptschule, gemeinsam mit der Volksschule Rosheim, heute abend im hiesigen Vereinshaus veranstaltet wird. Nachdem schon mehrmals fremde HJ-Spielscharen in der Kreisstadt aufgetreten sind und jedesmal für ihre Darbietungen den Beifall der Zuhörerschaft gefunden haben, möchte die einheitliche Jugend auch gern einmal sich in der Öffentlichkeit hören lassen und erwartet, daß sich bei diesem erstmaligen Auftreten recht viele Kameraden einfinden. Besonders wird sicherlich die gesamte Elternschaft von Molsheim anwesend sein.

Schulabschluss. — Alljährlich im letzten Schuljahrviertel war es Brauch, einen Schulausflug zu unternehmen. Dieser führte die Schuljugend unter der Leitung der Lehrerschaft an einen der schönsten Punkte unseres Heimatlandes und machte die Kinder mit dem Land und seiner Geschichte bekannt. Im Krieg werden Ziele in der näheren Umgebung zum Schulausflug gewählt und, der Zeit und ihren Notwendigkeiten entsprechend, das Praktische mit dem Nützlichen verbunden. Da die Heilkräutersammlung im Vordergrund steht, kehren die Schüler und Schülerinnen mit großen Büscheln oder gefüllten Körben Heilkräuter zurück. Es ist erfreulich, den schönen Ausflugs- tag zugleich im Dienst der Volksgemeinschaft genutzt zu haben.

Keine Bahnsteigkarten zu Pfingsten. — Die Reichsbahn sieht sich, um eine Überfüllung der Bahnsteige zu vermeiden, veranlaßt, das Betreten der Bahnsteige mit Bahnsteigkarten während des Pfingstverkehrs in der Zeit vom 11. bis 16. Juni grundsätzlich zu untersagen.

Nur gut verpackte Pakete nach dem Ausland. — Bei einem großen Teil der nach dem Ausland, besonders nach der Slowakei, Rumänien und Bulgarien bestimmten Postpakete wird von den Versendern immer wieder völlig ungeeignetes Verpackungsmaterial, meist zu wenig widerstandsfähige Pappkästen oder Holzkisten, zu schwaches und nicht reißfestes Packpapier verwendet. Zahlreiche Sendungen müssen infolgedessen unterwegs nur verpackt werden. Sie sind oft weder durch Siegel usw. verschlossen, noch überhaupt auch nur verschnürt. Die äußere Verpackung wird nicht selten nur durch einfache Klebestreifen zusammengehalten. Der Postverwaltung stehen für die Neuverpackung weder Verpackungsmaterial noch Arbeitskräfte zur Verfügung. Sie muß daher Sendungen, deren Verpackungen oder Verschlüsse bei der Annahme als unzureichend angesehen werden, zurückweisen.

Erfolgreiche Schießwehrkämpfe der SA.-Standarte 143

Ein Zeugnis der Wehrbereitschaft unserer elsässischen SA. — 35 Mannschaften beteiligt

Alle SA.-wehrsportlichen Veranstaltungen verfolgen den Zweck, der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen. Entsprechend diesem Grundsatz beteiligten sich an den unter Leitung von Obersturmbannführer Schmidt durchgeführten und nunmehr abgeschlossenen Reichsschießwehrkämpfen der SA-Standarte 143 nicht nur die SA., sondern auch Mannschaften der Wehrmacht (Mutzig) als Träger der Wehrkraft des Staates, sowie KdF-, Betriebs- und Sportgemeinschaften, und Politische Leiter-Mannschaften von Molsheim und Mutzig. Insgesamt waren 35 Mannschaften und 100 Einzelkämpfer aufgestellt, so daß ihre Durchführung auf zwei Termine verlegt werden mußte. Die Schießwehrkämpfe des Kreises Molsheim mit den Sturmbann III und IV kamen bereits am 19. und 20. Mai auf dem Garnisschießplatz »Dreispietz« in Mutzig zur Durchführung. Der Kreis Straßburg-Land mit den Sturmbann I und II trat am vergangenen Sonntag auf dem Straßburger Garnisschießplatz »Sporensinsel« (Rheinbrücke) an. Die Teilnahme und Haltung sämtlicher aufgestellten Mannschaften müssen als vor-

bildlich bezeichnet werden, ein Beweis dafür, daß der staats- und wehrpolitische Gedanke des Reiches auch im Elsaß als Notwendigkeit erkannt und in seiner Erfüllung erstrebt wird. Die beste Punktzahl erreichte, wie erwartet, die Wehrmacht (Mutzig). Ihre 2. Mannschaft erreichte 532, ihre 1. Mannschaft 524 Punkte. Es folgen: SA.-Sturm 33/143 mit 515, der Standartenstab 143 mit 467, Sturm 14/143 mit 458, Sturm 5/143 mit 450, die 5. Mannschaft der Wehrmacht mit 441, Sturm 4/143 mit 433, die 3. Mannschaft der Wehrmacht mit 425 und Sturm 24/143 mit 411 Punkten. Aus der Reihe der Einzelkämpfer sind zu nennen: Obersturmbannführer Schmidt, Stab der Standarte 143, mit 177 Punkten; Rottenführer Herr 23/143 mit 164; Truppführer Martz 3/143 mit 164; Sturmmann Meyer 5/143 mit 164; Scharführer Schmidt 12/143 mit 156; Obergefreiter Zimmermann, Wehrmacht, 3A-390 mit 156; Soldat Schrag, Wehrmacht Mutzig (Genes. Komp.) mit 154; Soldat Grottenhaler, Wehrmacht Mutzig (Genes. Komp.) mit 152; Sturmführer Vossler IV/143 mit 151 und Loos Johann 33/143 mit 150 Punkten. Wenn auch die Wehrmacht im

Mannschaftskampf an erster Stelle steht, so ist doch die von der SA. erreichte Punktzahl als Ergebnis einer erst kurzen organisatorischen Entwicklung und technischen Ausbildung nicht minder beachtenswert und muß als ein hervorragendes Zeugnis der Wehrbereitschaft und Wehrfreudigkeit unserer jungen elsässischen SA. bewertet werden. Ein Volk, das diesen Geist an seiner inneren Front erzieht, bricht nie auseinander! L.

Die von der Obersten SA.-Führung einheitlich für das gesamte Reichsgebiet ausgerichteten Schießwehrtätigkeiten 1943 haben gezeigt, daß für das wehrkampfmäßige Schießen zunächst eine entsprechende Breitenarbeit zu leisten ist und die wirklich beste Mannschaft mit Aussicht auf den Sieg abstellen zu können. Neben der Fertigkeit im Schießen selbst ist die Feuerdisziplin Grundbedingung zu einer erfolgversprechenden Mannschaftsleistung ohne Punktverluste. Bei den nächsten Schießwehrtätigkeiten wird die oben erwähnte Breitenarbeit dadurch noch mehr zum Ausdruck kommen, da neben dem Trefferergebnis auch die Zahl der beteiligten Mannschaften gewertet werden wird. Wenn nun in den zukünftigen Schießwehrtätigkeiten nicht nur Angehörige von Gliederungen und Verbänden, sondern auch eine Vielzahl von Volksgenossen aus den Betrieben, zusammengefaßt in den KdF-Betriebsportgemeinschaften ihre Meldungen hierzu abgeben werden, dann stellt auch die elsässische männliche Bevölkerung damit in dieser Disziplin den Willen zur Wehrertüchtigung und Wehrhaltung sichtbar unter Beweis. Die stete Wehrbereitschaft ist aber nicht nur im Kriege, sondern noch mehr nach diesem notwendig, um den Sieg und damit den Frieden für unser Volk sichern zu können.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Bischofsheim. — a. Unermüdliche NSV. — Zu einer längeren Erholung weilen gegenwärtig junge Mütter mit Kindern in hiesiger Ortschaft. Dank der tatkräftigen Fürsorge des Bürgermeisters, der NS-Frauenenschaft und des Ortsgruppenamtsleiters der NSV, fanden sie hier gute Aufnahme. Mutzig. — Is. Unterhaltungsabend. Die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« gab am Sonntagabend im großen Saal der »Felsburg« für die Wehrmachtangehörigen des Standortes Mutzig einen Unterhaltungsabend. Eine Künstlertruppe bestritt das hauptsächlich auf Humor abgestimmte Programm. Musikalische Clowns, Sängerinnen, Tänzerinnen, Humoristen und Akrobaten gaben ihr Bestes und bereiteten den Soldaten angenehme Stunden der Entspannung, wofür die Ausführungen reichem Beifall ernteten.

Wangenburg-Engental. — a. Seltener Unfall. Letzten Freitag, gegen 22.30 Uhr, stürzte eine Sägemaschine einen Abhang hinunter und überschlug sich dabei mehrere Male. Dabei wurde einer der Insassen mehrere Meter weit aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Die beiden anderen konnten sich erst befreien, als das Gefährt im Talgrund angelangt war. Eigenartigerweise trugen sie bloß leichtere Verletzungen davon. Auch der Bewußtlose erholte sich bald wieder. Der Wagen ist schwer beschädigt.

Pfingsten verstärkte Züge im Nahverkehr

Aber jede nicht unbedingt notwendige Fernfahrt muß unterbleiben. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Trotz der Erfahrungen mit dem Osterverkehr, der sich in diesem Jahr außerordentlich stark entwickelt hatte, ist noch einmal davon Abstand genommen worden, für den Pfingstverkehr außer den üblichen Zulassungskarten weitere Beschränkungen durchzuführen, weil man dem Verwaltungsapparat der Reichsbahn für die Feiertage nicht eine neue Belastung aufbürden wollte. Der Pfingstverkehr wird aber für die Reichsbahn ein Maßstab dafür sein, ob die Heimat gewillt ist, sich auch im Reiseverkehr die notwendigen Beschränkungen freiwillig aufzuerlegen, die nun einmal erforderlich sind. Von der Disziplin der deutschen Heimat auch in Verkehrsfragen wird es also abhängig sein, ob wir in Zukunft — aber nicht nur für die Feiertage — einschränkende Maßnahmen für den Privatreiseverkehr bekommen werden. Um nun nicht die im Zeichen des totalen Krieges schwer schaffende Bevölkerung besonders der Großstädte zu zwingen, die meist von schönem Wetter begünstigten Pfingsttage innerhalb der vier Wände zu verbringen, wird die Reichsbahn für Ausflüge in die nähere Umgebung der Großstädte und Industrieansiedlungen einen verstärkten Zugverkehr zur Verfügung stellen, um Missständen in der Abwicklung des Feiertagsverkehrs vorzubeugen. Diese Zugvermehrungen im Reichsbahnverkehr werden also dem berechtigten Bedürfnis nach Erholung im Freien entgegenkommen. Um so mehr richtet sich deshalb die Mahnung der Deutschen Reichsbahn an jeden Deutschen, jede unnötige Reise im Fernverkehr während der Pfingstfeiertage unter allen Umständen zu unterlassen und die ihm gebotenen Ruhetage in der Umgebung seines Heimatortes zu verbringen. Dieser Appell richtet sich nicht nur an diejenigen, die sich eine Reise vorgenommen haben, sondern an alle Volksgenossen, denn jeder kann durch Zureden und Ermahnungen einen Dritten abhalten helfen, nicht notwendige Reisen zu unterlassen. Er tut dies sogar in seinem eigenen Interesse, denn die etwa notwendig werdenden Einschränkungen treffen ihn später selbst. Genau so unverantwortlich wie der Antritt nicht notwendiger Reisen zu Pfingsten ist die Häufung von Urlaubsreisen in diesen Frühjahrsmonaten. Hier ist auf eine sorgfältige Verteilung des Urlaubsantritts durch die Betriebsführer besonders scharf zu achten, und auch die freien Berufe und alle aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Volksgenossen sollten diese Mahnung beherzigen, anstatt irgendwelchen Gerüchten, anstatt irgendwelchen vorgeschene Maßnahmen der Reichsbahn in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen.

DER SPORTBERICHTER

Molsheim verlor in Zabern. Die wenigen am vergangenen Sonntag stattgefundenen Fußballspiele lassen jetzt augenfällig das Ende der diesjährigen Spielzeit erkennen. Die Ergebnisse waren folgende: Kreis Zabern — SG, Molsheim 3:0, Zabern (AH.) — Molsheim (AH.) 4:0, Oberrheinheim — FC, Kolmar 1:1, Wolxheim (AH.) — Wassenheim (AH.) 6:3, Kolmar (H.J.) — Rosheim (H.J.) 3:3, Dorlisheim (H.J.) — Molsheim (H.J.) 1:8.

Die Molsheimer Fußballer waren zu einer Doppelveranstaltung nach Zabern gefahren und ernteten dortselbst wenig Erfolg, denn zwei Niederlagen sind die Bilanz des Tages. Die erste Mannschaft erreichte mit dem 0:3-Resultat eine noch angehende Leistung. Daß keine Tore erzielt wurden, ist jedenfalls der Abwesenheit von Neumann, Niebel und Dreyer zuzuschreiben. — Das Spiel der »Alten Herren« in dritter Auflage endigte mit einem eindeutigen 4:0-Erfolg der Zaberner. Auf dem Nationalberg in Oberrheinheim fand zwischen der Platzelf und dem FC Kolmar eine interessante Begegnung statt, die schließlich unentschieden (1:1) ausging. Es ist das ein gutes Resultat für unseren Kreisvertreter. Das Treffen der Alten-Herren-Mannschaften von Wolxheim und Wassenheim nahm einen bewegten Verlauf und sah schließlich den etwas überraschenden 6:3-Sieg der Wolxheimer. — Rosheim (H.J.) weilt in Kolmar zum Rückspiel. Dieses Mal mußte sich un-

Kinder in Wolle...

Es ist Sommer geworden. Wohlthuende Wärme und strahlende Helle füllen die Tage. Helle und bunte Kleider beherrschen das Straßenbild. Ist es nicht schön und angenehm, wenn man die Sonnenwärme und den lauen Sommerwind bis auf die Haut spürt und an den nackten Armen und Beinen? Herrlich ist es! Warum aber lassen so viele Mütter ihre Jüngsten an diesen schönen Gaben des Sommers nicht teilhaben? Schaut man in einen Kinderwagen, so sieht man darin oft ein vom Kopf bis zu den Füßchen in Wolle förmlich eingepacktes und womöglich noch mit einer Decke oder Pelzdecke zugedecktes Kind. Wenn es uns trotzdem anlächt — welch ein Glück! Man möchte die Decke beiseiteschieben und ihm Aermchen und Beinchen zu fröhlichem Strampeln freimachen. Wollkleidung ist ausgesprochene Winterkleidung, weil sie wärmt und schützt; sie ist eben deshalb für den Sommer nicht geeignet. Außerdem verlangt die Gegenwart gebieterisch von uns, daß wir diesen kostbaren Rohstoff Wolle richtig anwenden, damit wir ihn wirklich brauchen. —rn.

Die Spinnstoffsammlung auf dem Lande

Wie die Meldungen der Ortsgruppenbeauftragten für die Altmaterialefassung erkennen lassen, ist in den beiden zurückliegenden Wochen schon recht tüchtige Arbeit geleistet worden, so daß die diesjährige Spinnstoff-, Altkleider- und Schuhsammlung im Kreise beträchtliche Ergebnisse erhoffen läßt. Nur wenige Ortsgruppen lassen Meldungen über ihre bisherigen Ablieferungen vermissen; indessen ist daraus keineswegs zu schließen, daß etwa die eingebrachten Mengen unbedeutend sind oder hinter den im Vorjahre erzielten zurückbleiben. Es müßte eigenartig zugehen, wenn bei beharrlichem Nachsuchen und -fragen nicht noch weitere Textilien ans Tageslicht zu fördern wären! Täglich gehen aus den Landgemeinden Meldungen ein, von fleißigem Einsatz der Sammler, aber auch von der großen Spendebedürftigkeit der Einwohnerschaft. Aus Scharrachbergheim berichtet man zum Beispiel, daß ein Politischer Leiter während vier Tagen in seinem Block nach Altstoffen »fahndete« und den Kameraden ein Beispiel vorbildlichen Einsatzes gab. Der zündende Aufruf des Kreisleiters hat seinen Eindruck nicht verfehlt und die Hausfrauen veranlaßt, nach allem Entbehrlichen zu suchen, so daß eine Rekordleistung zu erwarten ist. Ein ganzer Berg von Schuhwerk wartet der Sichtung und Abholung. Recht bedeutend ist der Beitrag der kleinen Zelle Irmstett ausgefallen.

Lützelhausen meldet, daß die Sammelaktion unter vollem Einsatz der Politischen Leiter bis jetzt ein unerwartet hohes Ergebnis erbrachte. Das Dorf werde indes bis zum Sammelabschluß noch voll seine Pflicht erfüllen und wie immer an guter Stelle unter den Orten des Kreises zu finden sein. Auch das kleine Ernolsheim hat sich angestrengt und durch die Aufbringung einer bedeutenden Menge von Spinnstoffen und beinahe 200 Paar Schuhen einen guten Anfang gemacht, ein Zeichen, daß die Einwohnerschaft das Gebot der Stunde begriffen hat.

ser Vertreter mit einem 3:3 zufrieden geben, nachdem er 12 Minuten vor Schluß noch mit 3:2 in Führung gelegen hatte. — In Dorlisheim begegneten sich die HJ-Mannschaften der beiden Nachbarn, wobei Molsheim klarer Sieger wurde.

Die Sommerspiele. Am Sonntag fand in Molsheim ein Lehrgang für Faust- und Korbball statt. Gauspielfwart Wendel gab zu beiden Spielarten richtungweisende Linien. In den Nachmittagsstunden konnte man einigen Übungsspielen im Korbball beiwohnen.

Zum Übungsspiel der Fußballauswahl am kommenden Sonntag in Molsheim sind nachstehende Spieler bestellt: Deutsch, Wasser, Winterstein, Kugel (Wassenheim); Schmitt (Düttlenheim); Grieser, Klipfel (Oberrheinheim); Schuller (Avolsheim); Zwiebel, Ficht (Marlenheim); Niebel, Barendregt, Dreyer (Molsheim).

Ebenfalls am Sonntag finden Leichtathletikwettkämpfe für Frauen und BDM. statt, Beginn: 14 Uhr. Heute abend, 20 Uhr, Prüfung zum Reichsportabzeichen (Leichtathletik). —ler.

Weitere Freundschaftsspiele. Bläheim besiegte die HJ-Mannschaft von Melstratzheim nach einem schönen Treffen 3:1, während die HJ-Elf Scharrachbergheim in Wolxheim gegen den dortigen Fußballverein Sieger blieb. Die junge Garde wehrt sich also bereits tapfer. (af.)

Gefährliche Gäste auf Reisen

Polizeiliche Meldepflicht in Gaststätten peinlichst beachten!

Die Bestimmungen der Reichsmeldeordnung im Hotel- und Gastwirts-gewerbe über die polizeiliche Meldepflicht sind eindeutig und unmissverständlich. Deren peinlichst genaue und pünktliche Einhaltung, besonders im Grenzlande, bedeutet eine strenge Verpflichtung für jeden Hotelier, Gastwirt, Pensionsinhaber oder sonstigen Herbergsvater. Nach wie vor werden jedoch die betreffenden Bestimmungen mit unglaublicher Gleichgültigkeit außer acht gelassen. Es wird immer wieder festgestellt, daß sich an den verschiedensten Orten lichtscheues Gesindel, vor allem flüchtig gewerdene Juden, kontraktbrüchige Arbeitskräfte, entwichene Kriegsgefangene und ähnliche Personen, angeblich aus Berufsgründen oder zu Erholungszwecken in Hotels,

Gastwirtschaften und Pensionen aufhalten, ohne daß der Gastwirt oder sein Vertreter sich den amtlichen Lichtbildausweis der Gäste übergeben läßt und die Eintragungen im Fremdenzettel danach vornimmt bzw. vergleicht und die Art, Nummer usw. des Ausweises im Meldezettel richtig anführt.

Es wird daher eindringlich darauf hingewiesen, daß künftige Verstöße und Unterlassungen als schwere Vergehen gegen die nationalen Pflichten des deutschen Gastwirts im Sinne der Feindbegünstigung angesehen werden. Bei schweren oder wiederholten Verstößen wird mit staatspolizeilichen Mitteln vorgegangen werden, auch Schließung der betreffenden Uebernachtungsstätten ist vorgesehen.

